

- 24 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band, 1. Ausgabe. In: MEGA² II/5, S. 43.33–34. — Siehe auch Ergänzungen und Veränderungen..., SMM, S. 40.24–25.
- 25 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band, 1. Ausgabe. In: MEGA² II/5, S. 643.28–29 sowie Ergänzungen und Veränderungen..., SMM, S. 32.27–28.
- 26 Karl Marx: Ergänzungen und Veränderungen..., SMM, S. 44.1–2.
- 27 Siehe ebenda, SMM, S. 43.5–44.16.
- 28 Siehe Karl Kautsky: Vorwort des Herausgebers. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band, Volksausgabe, Hrsg. von Karl Kautsky, Stuttgart 1914. — Siehe Karl Korsch: Geleitwort zur neuen Ausgabe. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Ungekürzte Ausgabe nach der zweiten Auflage von 1872, Berlin 1932. — Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Band I: Der Produktionsprozeß des Kapitals. Mit einem Geleitwort von Karl Korsch. Ein Ullstein Buch, Berlin 1969–1978, 1.–7. Aufl.
- 29 Siehe Fred E. Schrader: Editorisches Vorwort zum Nachdruck der Erstausgabe des „Kapitals“ von Karl Marx (1867). In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band, Urausgabe, Hildesheim 1980. — Siehe Heinz-Dieter Kittsteiner: Naturabsicht und unsichtbare Hand. Zur Kritik des geschichtsphilosophischen Denkens, Frankfurt a. M., Berlin, Wien 1980.

Jutta Seidel

Wilhelm Bracke und Johann Philipp Becker. Anmerkungen zu ihrem Briefwechsel

Der bedeutende Einfluß, den die Internationale Arbeiterassoziation auf die Herausbildung und Formierung einer revolutionär-proletarischen Opposition im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein ausgeübt hat, ist unbestritten. In einer ganzen Reihe von Arbeiten zur Entwicklung des ADAV sowie zur Geschichte einzelner Sektionen der IAA und ihrer Ausstrahlung auf die politische Haltung und geistige Entwicklung von Mitgliedern des ADAV sind dazu aufschlußreiche Fakten unterbreitet worden.¹

Mit vorliegendem Beitrag sollen einige Ergänzungen und Präzisierungen zur Braunschweiger Sektion der IAA und zum Wirken ihres Leiters Wilhelm Bracke, eines führenden Vertreters der Opposition im ADAV 1868/69 und Mitbegründers der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, eingebracht werden. Sie ergeben sich aus der Auswertung von 15 Briefen Brackes an Johann Philipp Becker, die den großen Zeitraum von 10 Jahren (Mai 1867–Oktober 1877) umfassen. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt fällt jedoch in die Zeit des Ringens um die Bildung örtlicher Sektionen der IAA in Deutschland und die Vorbereitungsphase der Gründung der Eisenacher Partei. Die Briefe werden im Internationalen Institut für Sozialgeschichte Amsterdam aufbewahrt und haben bislang nur in Ansätzen Berücksichtigung in der historischen Forschung gefunden. Vor allem Georg Eckert hat in Zusammenhang mit seinen Untersuchungen zur Geschichte der Braunschweiger Arbeiterbewegung und in dem von ihm herausgegebenen Briefwechsel Wilhelm Liebknechts mit deutschen Sozialdemokraten auf diese Briefe verwiesen, einige Stellen daraus zitiert und zwei davon vollständig veröffentlicht.²

Die Briefe Brackes an Becker in dessen Eigenschaft als Präsident der Sektionsgruppe deutscher Sprache der IAA und als Herausgeber ihres Zentralorgans „Der Vorbote“ geben *erstens* Auskunft über den genaueren Zeitpunkt der Gründung der Braunschweiger Sektion und über die Schlüsselstellung Brackes. Sie informieren über das Vorgehen der Sektion zur Gewinnung neuer Mitglieder wie über ihre Bemühungen zur Verbreitung von Grundideen der Inauguraladresse und von Kenntnissen über das Wirken der IAA.

Aus seinem ersten Brief vom 3. Mai 1867 ergibt sich, daß die Gründung der Braunschweiger Sektion bereits im Sommer 1866 erfolgt ist. Bracke erinnert Becker an eine

aus dieser Zeit stammende Mitteilung von August Otto-Walster, daß sich auch in Braunschweig fünf Männer als Mitglieder der IAA zusammengeschlossen hätten und fügt an: „Ich habe die Ehre gehabt, zum Vorsitzenden derselben gewählt zu werden.“³

Der Dresdner Journalist und Schriftsteller August Otto-Walster⁴, der seit 1865 Kontakte zur Arbeiterbewegung besaß und sich 1866 dem ADAV anschloß, stand 1866/67 in relativ enger Verbindung zur Braunschweiger Arbeiterbewegung. Er hatte auf mehreren von der Gemeinde des ADAV einberufenen Volks- und Arbeiterversammlungen, so im April und Oktober 1866, zur „Arbeiterfrage“ gesprochen und großen Anklang gefunden. Im Januar 1867 wurde er als Kandidat des unter Brackes Vorsitz gebildeten „Volkswahlkomitees“ in Braunschweig für die Wahl zum Norddeutschen Reichstag aufgestellt. Im Flugblatt des Komitees vom 29. Januar 1867 wird erstmals eine Anleihe bei der Inauguraladresse der IAA aufgenommen.⁵ Die Zusammenarbeit zwischen Bracke und Otto-Walster, der zeitweise auch einen Wohnsitz in Braunschweig hatte, erklärt, warum die erste Kontaktaufnahme der Braunschweiger Mitglieder der IAA mit Johann Philipp Becker über Otto-Walster geknüpft wurde.

Die von Wilhelm Bracke in seinem Brief vom 3. Mai 1867 noch namentlich erwähnten Mitglieder, der Gelbgießer H. Ehlers und der Schuhmachermeister F. Zerrenner, waren aktive Mitglieder der Braunschweiger ADAV-Gemeinde. Sie gehörten im Juni 1866 zu den Unterzeichnern der Protesterklärung gegen die erste Verurteilung Brackes zu einer Gefängnisstrafe wegen seines Auftretens gegen die Polizeiwilkkür⁶ und des Wahlflugblattes vom Januar 1867. H. Bolte, der im nächsten Brief vom 12. Juli 1867⁷ als weiteres Mitglied der Braunschweiger Sektion aufgeführt wird, zählte, wie auch die anderen Braunschweiger IAA-Mitglieder, zum Komitee für den 1. Braunschweiger Arbeitertag im Juli 1867.

Bracke übernahm seit dem Frühjahr 1867 die ordnungsgemäße Abwicklung der Beitragszahlungen und der Abonnements auf den „Vorboten“, ebenso die Übermittlung von Solidaritätsspenden und ging auf diese sich aus der Mitgliedschaft in der IAA ergebenden Verpflichtungen in seinen Briefen regelmäßig und gründlich ein. Vor allem aber verdeutlicht der Briefwechsel von Anfang an, wie er sich — trotz mancher Schwierigkeiten — um die Vergrößerung der Anhängerschar der IAA in seinem unmittelbaren Wirkungsbereich und darüber hinaus bemühte. Er berichtete Becker über das taktische Konzept der Braunschweiger Sektion für die Gewinnung neuer Mitglieder. Um die öffentliche Agitation des ADAV nicht zu stören, hätten sie sich zunächst bei der Mitgliederwerbung zurückgehalten, aber „wir werden trotzdem einige durchaus zuverlässige Arbeiter heranzuziehen suchen, u. auch dafür sorgen, daß, soweit sich unser Einfluß erstreckt, sich Sectionen an den übrigen benachbarten Orten bilden.“⁸ In diesem Brief klingt auch das für ihn negative Ergebnis seiner ersten Auseinandersetzung mit Johann Baptist von Schweitzer wegen des von ihm geplanten „Volksvereins“ zur Sammlung aller demokratischen Kräfte gegen die Reaktion

nach.⁹ Unter dem Eindruck der Zurechtweisung durch Schweitzer bekräftigt er, daß sie sich von der Vorstellung getrennt hätten, „durch Nebenvereine, die auf breiterer Grundlage ruhen, und gewissermaßen eine Vorhalle zu den sozialistischen Vereinen sein sollen“¹⁰, fördernd für die Arbeiterbewegung wirken zu können. Seine Bemühungen um ein Zusammenwirken der sozialistischen Arbeiterbewegung mit anderen demokratischen Kräften gab Bracke jedoch nicht auf.

Im Ergebnis dieses ersten Bracke-Briefes an Becker wurde in der Mainnummer des „Vorboten“ im Nachhinein die Gründung der Braunschweiger Sektion angezeigt und die Übersendung von 5 Talern quittiert.¹¹ Wenig später, am 12. Juni 1867, bestätigt Bracke einen Brief Beckers vom 10. Mai und bittet ihn um Verrechnung der übersandten Beiträge für sechs Mitglieder der Braunschweiger Sektion. Der Hauptzweck seines Briefes war jedoch inhaltlicher Natur. Er bat Becker um nähere Informationen über den bevorstehenden Kongreß der IAA. „Wir haben nämlich am 20./21. Juli hier einen Arbeitertag, der sehr zahlreich aus weiterer Umgegend besucht werden wird,“ schreibt er an Becker, „und wollen beantragen, daß ein Abgeordneter (Dr. Kirchner aus Hildesheim) hingsandt werde.“¹²

Die Tagesordnung des Arbeitertages war eindeutig auf die Stärkung des Einflusses des ADAV ausgerichtet. Im Mittelpunkt stand die Propagierung des Lassalle'schen Vorschlages der Schaffung von Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe und die Aufforderung zur aktiven und selbständigen Beteiligung der Arbeiter an den kommenden Wahlen zum Norddeutschen Reichstag. Zugleich tritt das offenkundige Bestreben Brackes hervor, die deutsche Arbeiterbewegung in ihrem internationalen Zusammenhang zu zeigen. „Zeigt, daß auch der deutsche Arbeiter begriffen hat, daß ‚die Arbeiterfrage auf der Tagesordnung steht,‘ daß er nicht gesonnen ist, sie ohne seine Mitwirkung, vielleicht von seinen eigenen Feinden lösen zu lassen, und daß er, der deutsche Arbeiter, hinter seinen französischen, englischen, amerikanischen Brüdern nicht zurückstehen will“, hieß es in der von Bracke als Vorsitzendem des Komitees unterzeichneten Einladung zum Arbeitertag, an deren Ende er erstmals öffentlich auf die Losung der IAA „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“¹³ zurückgreift. Als ihren Vertreter auf dem Lausanner Kongreß der IAA im September 1872 wählten die Delegierten des Arbeitertages Dr. Emil Kirchner, der dann allerdings aus persönlichen Gründen sein Mandat nicht wahrnehmen konnte.¹⁴

An diesem großen Arbeitertreffen nahm auch Samuel Spier aus Wolfenbüttel teil, dessen Weg in die sozialdemokratische Bewegung hier begann und der sich ebenso wie Bracke und Kirchner um die Ausbreitung des Einflusses der IAA unter den Mitgliedern des ADAV verdient machen sollte. Schon im August 1867 konnte der „Vorbote“ darauf verweisen, daß in Hildesheim und Wolfenbüttel Sektionen der IAA im Entstehen begriffen seien.¹⁵

Zweitens zeigen die Briefe Brackes aber auch die Konflikte auf, in denen sich so engagierte Mitglieder des ADAV wie Bracke befanden, die einerseits mit den Zielen der

IAA übereinstimmten, sich andererseits ihrer Organisation verpflichtet fühlten und die Kritik am ADAV oder auch dessen Totschweigen im „Vorboten“ nicht verstanden. Deutlich äußert Bracke in seinem Brief vom 14. August 1868 seine Unzufriedenheit. Wenn auch in seinen Darlegungen eigene Vorbehalte gegenüber der Politik des Vereinspräsidenten von Schweitzer anklängen, so verteidigt er doch entschieden den Standpunkt, daß der von Lassalle gegründete ADAV den Kernpunkt der sozialdemokratischen Bewegung darstelle.

Schweitzer hatte sich angesichts des wachsenden Ansehens von Karl Marx nach Erscheinen des 1. Bandes des „Kapitals“ und des zunehmenden Einflusses der IAA auf viele Mitglieder des ADAV im Sommer 1868 gezwungen gesehen, eine taktische Hinwendung zur IAA zu vollziehen und Karl Marx zur bevorstehenden Generalversammlung des ADAV einzuladen. Bracke hoffte nun, daß diese Entwicklung Becker zu einer positiveren Einschätzung des ADAV veranlassen würde. Gleich am Anfang seines Briefes schreibt er, daß der ADAV nun wohl auch in Beckers Augen Gnade finden wird, „trotz seines Präsidenten, nachdem sich letzterer dem Generalrath untergeordnet hat — was offiziell allerdings nicht geschehen darf, jedenfalls aber die Zustimmung des ganzen Vereins hat —“¹⁶. Am Ende dieses langen Verteidigungsbriefes für den sozialdemokratischen Charakter des ADAV kommt er zu seinem Ausgangspunkt zurück und erklärt: „Schweitzer, der — mag man ihm nachsagen können, was man will — in Dtschld. die Bewegung *gewaltig* gefördert hat, scheint bei Marx, (den wir alle riesig respectiren), zu Ehren gekommen zu sein; Schw. hatsich der Int. Arb. Ass. untergeordnet, so viel ich weiß — nun mag ja wohl Alles gut sein.“¹⁷

Brackes persönlicher „Respekt“ vor Marx war insbesondere nach dem Studium des 1. Bandes des „Kapitals“ stark angewachsen. Er gehörte zu den ersten Propagandisten dieses Hauptwerkes von Marx in der deutschen Arbeiterbewegung¹⁸ und hielt am 25. August 1868 auf der Hamburger Generalversammlung des ADAV ein Referat über „Das Werk von Karl Marx“. Auf seinen Antrag hin verabschiedete die Generalversammlung die Resolution: „Karl Marx hat sich durch sein Werk: ‚Der Produktionsprozeß des Kapitals‘ ein unvergängliches Verdienst um die Arbeiterklasse erworben.“¹⁹

Drittens verdeutlichen die Briefe den großen persönlichen Einsatz Brackes für die von der IAA angeregten materiellen und ideellen Solidaritätsaktionen. Er berichtet über die Sammlungen für die streikenden Baseler Arbeiter unter den Mitgliedern der Braunschweiger ADAV-Gemeinde und in Hannover als Antwort auf den Aufruf des Generalrats der IAA und die Veröffentlichungen im „Vorboten“. „Die Braunschweiger Arbeiter“, schreibt Bracke am 5. Januar 1869 an Becker, „senden den dortigen Arbeitern, sowie denen in Basel, überhaupt den Arbeitern der Internationalen Association ihren herzlichsten Brudergruß!“²⁰ übermittelt 12 Taler und kündigt weitere Solidaritätsspenden an. Wenige Monate später, am 6. Mai 1869, folgt eine Solidaritätsadresse der Braunschweiger Gemeinde des ADAV und am 29. Mai das Ergebnis einer

Sammlung²¹ für die belgischen Bergarbeiter, deren Streiks im Seraing und in der Borinage im April blutig niedergeschlagen worden waren.

Viertens tritt als wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt des Briefwechsels Brackes Einsatz für den Fortschritt der sozialistischen Arbeiterbewegung, sein Bruch mit Schweitzer und sein großes Engagement für die Gründung einer revolutionären deutschen Arbeiterpartei hervor.

Bracke war 1868/Anfang 1869 in immer stärkeren Gegensatz zu den sektiererischen Positionen der Führung des ADAV geraten. Gemeinsam mit anderen revolutionär-proletarischen Kräften hatte er sich für eine aktive Hinwendung des ADAV zur Unterstützung des gewerkschaftlichen Kampfes ausgesprochen, eine internationalistische Orientierung des ADAV gefordert, ein Zusammenwirken mit der von Bebel und Liebknecht geführten proletarischen Mehrheit des Verbandes deutscher Arbeitervereine ins Auge gefaßt und sich schließlich auf der Barmen-Elberfelder Generalversammlung des ADAV Ende März/Anfang April 1869 der Diktatur des Vereinspräsidenten widersetzt. Am 6. Mai 1869, noch unter dem Eindruck der Zurückweisung Schweitzers in Barmen-Elberfeld und seiner persönlichen Bekanntschaft mit August Bebel und Wilhelm Liebknecht, mit denen sich ein engeres Zusammengehen anbahnte, berichtet er Becker optimistisch über die Fortschritte der Arbeiterbewegung in Deutschland. „Ich glaube die Grundlagen der richtigen Entwicklung sind vorhanden. *Einzelne* aber sind viel zu schwach, wenn sie wirklich daran denken sollten, diese Entwicklung in andere Bahnen zu lenken oder zu mißbrauchen“, stellt er fest und drückt die Erwartung aus, daß Bürgerschaft vorhanden sei, daß die Bewegung in Deutschland dazu beitragen wird, „das gemeinsame Ziel, die soc. dem. Republik ... ins Leben zu rufen.“²²

Ganz folgerichtig war Schweitzers „Staatsstreich“ vom 18. Juni 1869, mit dem der Präsident des ADAV der Einigungsbewegung der Arbeiter unter dem Banner der Internationale entgegenwirken wollte und seine Diktatur im Verein wiederherstellte, für Bracke der letzte Anstoß, mit Schweitzer öffentlich zu brechen, aus dem ADAV auszutreten und gemeinsam mit Bebel und Liebknecht für die Schaffung einer revolutionären Arbeiterpartei einzutreten.

In Verbindung mit den von H. Gemkow veröffentlichten Briefen aus der Vorbereitungsperiode der Parteigründung²³, werfen die beiden aus diesen Wochen stammenden Briefe Brackes an Becker ein zusätzliches Schlaglicht auf die umfangreichen organisatorischen Bemühungen Brackes, den bevorstehenden Eisenacher Kongreß vor den Anschlägen Schweitzers abzusichern. In seinem Brief vom 10. Juli 1869 heißt es: „Besten Dank für ihre Hülfe. Der moralische Einfluß der Internationalen ist ganz bedeutend und wird uns *viel* nützen. Es steht im Allgemeinen schon heute sehr günstig. Der endliche Sieg ist uns gewiß.“²⁴ Er informiert Becker über die Vorbereitung des Aufrufes zur Einberufung eines allgemeinen deutschen Arbeiterkongresses nach Eisenach, erläutert, wie die Unterschriften zustande gekommen sind und weist dar-

auf hin, daß es nach dem Entwurf der neuen Organisation ein Leichtes sein werde, „alle Elemente abzuschuppen, welche nicht streng auf unserm Boden stehen“²⁵. Dabei ging Bracke noch davon aus, daß die Organisation der Partei im wesentlichen dem Vorschlag von Carl Hirsch nach seiner Broschüre „Die Organisation der deutschen Arbeiterpartei“ folgen würde.

Am 22. Juli 1869 legt Bracke ausführlich die Schweitzerschen Machenschaften zur Torpedierung des Eisenacher Kongresses dar. Um den von Schweitzer entsandten Störungselementen Paroli bieten zu können, müsse eine kräftige Gegenwehr aufgeboten werden, „dies besorgen Thüringen und Sachsen“. Zum zweiten „müssen wir für überlegene Stimmenzahlen sorgen“, hob Bracke mit Nachdruck hervor. Sie rechneten daher auf entsprechende Vertretungen aus Österreich, wohin er schon geschrieben habe, und vor allem aus der Schweiz und würden sich sehr über Beckers persönliche Teilnahme freuen. Seine taktischen Überlegungen münden in der Aufforderung: „Senden müssen die Schweizer jedenfalls so viel Delegierte, wie irgendmöglich ist, damit der Schweizer nicht den Sieg davon trägt. Sollte sich wohl Marx, der doch in dieser Zeit nach Deutschland kommen wollte, bewegen lassen, zum Kongreß zu kommen?“²⁶

Bracke hatte großen Anteil an der Vorbereitung des Eisenacher Kongresses und der Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Seinem Einfluß war es zu verdanken, daß sich viele populäre Funktionäre des ADAV dem von ihm verfaßten „Aufruf führender Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zur Durchführung eines Kongresses für die Vereinigung aller sozialdemokratischen Arbeiter Deutschlands“ vom 22. Juni 1869 anschlossen und sich öffentlich von Schweitzer lossagten. Er nahm regen Anteil an der Arbeit des Eisenacher Kongresses. Bracke war Mitglied der Mandatsprüfungskommission, Koreferent zum Tagesordnungspunkt „Programm und Organisation der sozial-demokratischen Partei Deutschlands“ und sprach sich für eine demokratisch-zentralistische Organisation der Partei wie für eine zielstrebige sozialistische Agitation und Propaganda aus. Die Gründung der SDAP im August 1869 in Eisenach war für Bracke der Höhepunkt seines bisherigen Wirkens in der Arbeiterbewegung und bildete zugleich einen neuen Ausgangspunkt für seine weitere politische Tätigkeit und sein theoretisches Schaffen.

Wilhelm Bracke war der führende Kopf des Parteiausschusses, der von August 1869 bis Anfang September 1870 seinen Sitz in Braunschweig hatte. Die aus dem Jahre 1870 stammenden drei Briefe²⁷ berühren daher *fünftens* Probleme, die sich aus dieser zentralen Funktion ergaben. Sie verweisen auf die permanenten Finanzsorgen der jungen Partei, mit denen Bracke als ihr Hauptkassierer ständig konfrontiert war, aber auch auf seinen Einsatz für die Wahrnehmung der internationalen Solidaritätsverpflichtungen durch die SDAP.²⁸ Vor allem verdeutlichen sie Brackes Ringen um eine richtige Haltung in der komplizierten, politisch widersprüchlichen ersten Etappe des Deutsch-Französischen Krieges und seine Bemühungen, in der inter-

nationalen Arbeiterbewegung dafür Verständnis zu erreichen und insbesondere auf die französischen Sektionen der IAA einzuwirken.

Am 19. Juli 1870 sendet Bracke Abzüge des Flugblattes mit dem Bericht über die vom Parteiausschuß am 16. Juli einberufene Volksversammlung und die dort auf Vorschlag Brackes angenommene Resolution über ihre Stellung zum drohenden Krieg. Dringlich bittet er Becker, das Flugblatt den Sektionen der IAA in Paris zukommen zu lassen. „Es ist unsre einzige Hoff[nun]g, daß die Pariser Napoleon stürzen“, schreibt er, denn gegenwärtig wäre es hier unmöglich, Front gegen die preußische Regierung zu machen, dies „würde nur den Taumel steigern.“²⁹ Seinem Brief vom 6. September legt er dann mehrere Exemplare des berühmten Manifests des Parteiausschusses „An alle deutschen Arbeiter!“ vom 5. September bei, das große Auszüge aus einem zur Orientierung für den Ausschuß bestimmten Brief von Karl Marx enthielt und in dem entschieden die Fortsetzung des Krieges nach der Schlacht bei Sedan und der Ausrufung der Republik in Frankreich als Eroberungskrieg verurteilt und ein ehrenvoller Frieden mit der französischen Republik gefordert wurde. „Sende 2 von den Manifesten doch sofort nach Paris“, schreibt er an Becker und umreißt, auf dessen Kritik eingehend, nochmals seine Position. Man mußte den nationalen Strom zur Einigung und Verteidigung anerkennen und „zugleich die Arb[eit]e[r] auf die höhere internat(ionale) Idee hinweisen“, das „ist unsre Aufgabe“ und fügt zur Bekräftigung hinzu: „Marx hat uns ein[en] lang[en] B[rief] geschrieben, in dem er dies billigt.“³⁰

Drei Tage später, am 9. September 1870, wurde Bracke zusammen mit weiteren Mitgliedern des Parteiausschusses verhaftet und in Ketten gefesselt auf die Festung Boyen bei Lötzen verschleppt. Während des Prozesses vor dem Braunschweiger Gericht im November 1871 bekannte er sich ungebrochen als treuer Anhänger der Internationalen Arbeiterassoziation und der deutschen Sozialdemokratie.

Die letzten vier Briefe Brackes an Becker aus den Jahren 1874–1877 erlauben schließlich *sechstens* einen kleinen Blick auf die freundschaftlichen Beziehungen, die die beiden Mitstreiter der IAA auch weiterhin verbanden und sich in dieser Zeit vor allem in ihrer verlegerischen Zusammenarbeit äußerten.³¹ Dabei brachte Bracke auch seine oft recht negativen Erfahrungen ein, die er als Pionier des sozialistischen Verlagswesens sammeln mußte. Als er am 27. Oktober 1874 seinem „lieben Freund“ 20 Taler übersendet, stellt er mit großem Bedauern fest: „Ich wollte nur, ich wäre in materieller Beziehung freier, während mich dieselbe Fessel bindet, die Dich drückt. Aus Büchern ist eben nichts herauszuschlagen, oder es kommt erst, wenn es vielleicht zu spät ist; das einzige bei mir ist Antisyllabus und Kalender, sonst hole der Teufel den ganzen Verlag!“³² Seinen letzten Brief vom 12. Oktober 1877 beendet Bracke mit den Worten: „Von ganzem Herzen wünsche ich eine gute Besserung und Dir das beste Wohlsein in Deinem Alter. Halt nur die Ohren steif! Herzlichen Gruß und Handschlag — Dein Bracke“³³.

Anmerkungen

- 1 Siehe Heinz Hümmler: Opposition gegen Lassalle, Berlin 1963. — Heinrich Gemkow: Zur Tätigkeit der Berliner Sektion der I. Internationale. In: BzG, 1959, H.3. — Rolf Dlubek/Ursula Herrmann: Die Magdeburger Sektion der I. Internationale und der Kampf um die Schaffung einer revolutionären Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse. In: BzG, Sonderheft Beiträge zur Marx-Engels-Forschung in der DDR, 1962. — Georg Eckert: Zur Geschichte der Braunschweiger Sektion der I. Internationale. Der Briefwechsel zwischen Leonhard von Bonhorst und Johann Philipp Becker. In: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd.43, Braunschweig 1962. — Jutta Seidel: Wilhelm Bracke und sein Verhältnis zur I. Internationale. In: BzG, Sonderheft Marx, Engels und die I. Internationale, 1964. — Die I. Internationale in Deutschland (1864–1872). Dokumente und Materialien, Berlin 1964. — Die Erste Internationale. 1864–1870. Teil 1, Moskau 1981.
- 2 Siehe Georg Eckert: Hundert Jahre Lötzeener Kettenaffäre. Zwei unbekannt Briefe Wilhelm Brackes an den Leiter der „Sektionsgruppe deutscher Sprache“ der Internationalen Arbeiter-Assoziation. In: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd.51, Braunschweig 1970.
- 3 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 3. Mai 1867. IISG Amsterdam, Mappe Johann Philipp Becker — Ergänzungen.
- 4 Siehe August Otto-Walster. Leben und Werk, hrsg. von Wolfgang Friedrich, Berlin 1966. — Georg Eckert: Die Flugschriften der lassalleianischen Gemeinde in Braunschweig. In: Archiv für Sozialgeschichte, Bd.2, Hannover 1962.
- 5 Abgedruckt bei Georg Eckert: Die Flugschriften..., a. a. O., S.314–317.
- 6 Siehe ebenda, S.312/313.
- 7 Siehe IISG Amsterdam, Mappe Johann Philipp Becker — Ergänzungen.
- 8 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 3. Mai 1867.
- 9 Siehe Jutta Seidel: Wilhelm Bracke. Vom Lassalleaner zum Marxisten, Berlin 1966, S.32/33.
- 10 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 3. Mai 1867.
- 11 Siehe Der Vorbote, 2. Jg., Mai 1867, S.80.
- 12 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 14. Juli 1867.
- 13 Abgedruckt bei Georg Eckert: Die Flugschriften..., a. a. O., S.321.
- 14 Siehe Dr. Emil Kirchner an Johann Philipp Becker, 31.1.1868. Zit. in: Georg Eckert: Die Flugschriften..., S.297.
- 15 Siehe Der Vorbote, 2. Jg., August 1867, S.124.
- 16 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 14. August 1868.
- 17 Ebenda.
- 18 Siehe Rolf Dlubek/Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Karl Marx in der deutschen Arbeiterbewegung (1867–1878), Berlin 1967.
- 19 Social-Demokrat, 30. August 1868.
- 20 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 5. Januar 1869.
- 21 Siehe die Briefe Brackes vom 6. und 29. Mai 1869 an Johann Philipp Becker. — Die Solidaritätsadresse wurde noch in der Mai-Nummer des „Vorbote“ (S.74) abgedruckt. In Nr.6 des „Vorbote“ vom Juni 1869 wird mitgeteilt: „Einige unserer Bundesgenossen in Braunschweig haben dem hiesigen deutschen Zentralkomitee 10Thlr. zur Unterstützung der Familien der Schlachtopfer vom Seraing und Borinage zugesandt“ (S.93).
- 22 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 6. Mai 1869.
- 23 Siehe Heinrich Gemkow: Unveröffentlichte Briefe an Bebel und Liebknecht (Juni bis August 1869). In: BzG, 1969, H.4.
- 24 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 10. Juli 1869.
- 25 Ebenda.
- 26 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 22. Juli 1869.
- 27 Es handelt sich um die Briefe vom 6. Juli, 19. Juli und 6. September 1870. Die beiden letzteren wurden von Georg Eckert veröffentlicht (siehe Anm.2), wobei die Datierung des ersten bei Eckert veröffentlichten Briefes korrigiert werden muß. Wie aus dem Inhalt des Briefes ersichtlich, kann der Brief nicht schon am 9. Juli geschrieben worden sein, da er sich auf Ereignisse vom 16. Juli bezieht.
- 28 Siehe Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 6. Juli 1870. Zur weiteren Korrespondenz des Braunschweiger Parteiausschusses 1869/1870 mit Johann Philipp Becker siehe Georg Eckert: Zur Geschichte der Braunschweiger Sektion, a. a. O.
- 29 Georg Eckert: Hundert Jahre Lötzeener Kettenaffäre, a. a. O., S.214.
- 30 Ebenda.
- 31 Siehe die Briefe Brackes an Becker vom 9. Juni 1874, 27. Oktober 1874, 14. Februar 1876 und 12. Oktober 1877. Zur Verlegertätigkeit Brackes siehe Jutta Seidel: Wilhelm Bracke. Revolutionärer Arbeiterführer und sozialistischer Verleger, 2. durchges. Aufl., Leipzig 1984.
- 32 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 27. Oktober 1874.
- 33 Wilhelm Bracke an Johann Philipp Becker, 12. Oktober 1877.